

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Monnentspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M., 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 41.

Winnenden, Dienstag den 11. April

1899.

Winnenden.

Von heute ab fährt die Gänsehirtin Rosine Lang wieder aus. Gänse und Enten werden von dieser in den Gänsegarten gehalten und hat sie hierfür per Stück für jede Woche vom Eigentümer einen Dreierlohn von 3 S. anzusprechen.

Wer hiervon keinen Gebrauch macht, hat die Gänse vom 1. April bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten, ebenso die Enten.

Wer sein Geflügel (Gänse, Hühner und Enten) Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadensersatzpflichtig.

Der Feldschütz ist angewiesen, schadenlaufendes Geflügel wegzuschicken.

Als Fanggebühr für freilaufendes Geflügel sind 10 S., als Schutzgeld für eine Gans oder Ente 30 S., für eine Henne 20 S. festgesetzt.

Den 5. April 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Vom 15. ds. Mts. an ist der

Friedhof

zu den üblichen Zeiten wieder geöffnet und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachmittags je von 5 bis 7 Uhr, am Sonntag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Den 8. April 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Das Befahren der Anwanen im Haberfeld ist von heute ab verboten.

Den 8. April 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Steuer-Einzug.

Von der unterzeichneten Stelle wird jetzt das Brandschadensgeld pro 1. Januar 1899 eingezogen. Die Gebäudebesitzer werden durch die Bezahler des selben aufgefordert, damit die Stadtpflege zur bestimmten Zeit ebenfalls abliefern kann.

An die Abrechnung der ganz zur Zahlung verfallenen Steuern und andern Schuldigkeiten pro 1. April 1898/99 wird wiederholt erinnert.

Winnenden, 10. April 1899.

Stadtpflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Der Gerümpelverkauf

am
Donnerstag den 13. ds. Mts.,
vormittags von 9 Uhr an

fortgesetzt. Zum Verkauf kommen ferner allerlei Hausrat, viel altes Blech, Eisen, Kupfer, Messing, Zink, alte Kessel, eiserne Röhrenabfälle, leere Wein- und Wasserflaschen, Packfässer, Kisten u. s. w.

Der Verkauf findet im öffentlichen Ausschreibungs-Verfahren statt. Der Erlös ist zu bezahlen.

K. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am 1. Mai kann noch ein

Mädchen

suchen. Anfangslohn 180 M. jährlich neben freier Station. Bewerberinnen wollen sich melden bei

K. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Turngemeinde Winnenden.

Das Sommerturnen hat wieder seinen Anfang genommen. Zum Besuche der Turn-Abende werden die jungen Leute der Stadt freundlichst eingeladen. Besonders werden Eltern und Lehrherren gebeten, ihre Söhne und Lehrlinge zur Teilnahme am Turnen anzuhalten.

Anmeldungen für Jüglinge werden am nächsten Donnerstag Abend in der Turnhalle entgegengenommen.

Den 7. April 1899.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Frisch eingetroffen:

Prima Allgäuer Kräuterkäse

bei

Julius Volz.

Winnenden.

Saat- und Speisekartoffel.

Die bekannt gute Sorte „Deutsche Reichskanzler“, welche in Güte und Ertragsfähigkeit von keiner andern Sorte übertroffen wird, sowie „früheste Rosa“ sind nächsten Donnerstag auf dem Markt und auf dem Bahnhof zu haben.

Haag & Friedenslinde.

Winnenden.

Modell-Hüte,

sowie

garnierte u. ungarnierte Hüte

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Amalie Christmann.

Wangen bei Untertürkheim.

Auf mehrseitiges Verlangen kommen noch zum letzten Mal am

Donnerstag den 13. April

Unterzeichnete mit einer größeren Partie schöner 2jähriger

Wurzelreben

von verschiedenen Sorten auf den Winnender Markt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Wayss-Eib & Koch.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung

aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S. u. 1 M. in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895.

Joseph Haimerl, Oekonom.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,

Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark

Ziehung 20. April 1899

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Geldloose
 Ziehungen **garantirt** am 14., 20. April und 6. Mai.
 Hauptgewinne von 5000 bis 100 000 Mk. baar.
 D. Wohlfahrtsloose à 3.30
 Eisenacher Loose " " 3.30
 Stuttg. Pferde Loose " " 1.—
 Jede Liste 15 S. Porto 10 S.
 empfehlen die Generalagentur von **Oberh. Feyer, Stuttgart.** und **E. Fuß** in Winnenden.

Winnenden.
Feinste Essiggurken
 empfiehlt **Carl Seitz, Corbitor.**

Winnenden.
 Nächsten **Donnerstag den 13. ds. Mts.,** morgens 8 Uhr verkauft der Unterzeichnete im Hause der Witwe **Stopper** hinter der Ziegelhütte an den Meistbietenden:
 ca. 60 Eter Obstmoß,
 ca. 2-3 Km gespaltenes Brennholz,
 ca. 4-6 Körbe Kartoffeln.
Der Beauftragte:
 Fr. Döbler.

Winnenden.
Speck,
 per Pfund 65 Pfg.,
 empfiehlt **Wesger Latier.**

Winnenden.
Einen Brennhasen mit Kuppel,
 sowie einen gebrauchten **Herd mit Kesselanhang**
 hat im Auftrag zu verkaufen **W. Müller, Schlosser.**

Winnenden.
Heu und Oehmd
 hat zu verkaufen **Pantlen.**

Winnenden.
Neumühle.
 Ein zuverlässiger **Knecht**
 wird zu sofortigem Eintritt gesucht von **Müller Wieland.**

Waiblingen.
Güterzieler
 zu 5% verzinslich, zu 1/5 bereits abgetragen und zahlbar pr. Martini 1900/1905 sucht gegen bar umzusetzen **Gerichtsschreiber Burgel.**

Winnenden.
Heu und Oehmd
 hat zu verkaufen **Fr. Eppensteiner.**

Winnenden.
 Eine kleinere Partie gut eingebrautes **Oehmd u. Heu**
 hat zu verkaufen **alt Kaysser.**

Schwaikheim.
 Ein ordentlicher **Arbeiter**
 findet sogleich dauernde Beschäftigung, auch nimmt einen geordneten **Jungen in die Lehre**
Karl Fahnacht, Schreiner.

Winnenden.
 Ein kleines **Logis**
 für eine einzelne Person hat sogleich oder bis 1. Juli zu vermieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
12 Zentner unberegnetes Heu, Oehmd und Kleehen
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Unberegnetes **Heu u. Oehmd**
 verkauft **Gustav Wurst.**

Kellnerlehrling - Gesuch.
 Bis 1. oder 15. Mai wird ein **Lehrling** von besserer Familie bei 3jähriger Dienstzeit ohne Lehrgeld gesucht.
Albert Horn, Bahnhofhotel, Cannstatt.
Frachtbriefe
 zu haben bei **E. Fuß, Buchdr.**

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. April. (13. Sitzung.) Die Kammer setzte heute vormittag die Generaldebatte zum Etat fort. — Prälat v. Sandberger trat namentlich für die Befolgungsvorlagen ein, Frhr. v. Wilmarsch verteidigte gegen die gestern geübte Kritik seinen Gedanken einer Eisenbahngemeinschaft von Preußen und berief sich dabei auf Zustimmungserklärungen, die ihm aus industriellen Kreisen zugegangen seien. — Der Herr Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mülnacht trat, mehrfach unter lebhaftem Beifall des Hauses, den Ausführungen des Vorredners entgegen und machte Mitteilungen über die zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen über eine gleichmäßige grundsätzliche Tarifreform. — Sodann nahm der Herr Staatsminister der Finanzen v. Zyr das Wort zu eingehenden Darlegungen über die Finanzlage und den Etat. — Es folgten Rembold und Hähne, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

7. April. (14. Sitzung) Die Kammer setzte heute die Generaldebatte zum Etat fort. Es sprachen — zum Teil in Erwiderung auf Vorredner von gestern und vorgestern — Egger, Schrempf, v. Geß, Nußbaumer, Staatsminister der Finanzen v. Zyr, Buehle, Frhr. v. Wilmarsch, Schmid-Bestgheim, Bez, Rathgeb, Staatsminister des Innern v. Pischel, Krug, Fr. Hausmann, Rembold. — Staatsminister v. Pischel trat u. a. Vorwürfen in der gestrigen Rede des Abg. Rembold entgegen, als ob bei der Besetzung von Beamtenstellen nicht nach Recht und Gerechtigkeit verfahren würde. — Rembold, der u. a. erwiderte, er habe das Kultministerium und zum Teil auch das Finanzministerium im Auge gehabt, zog sich eine Rüge des Präsidenten zu. — Kultminister Dr. v. Sarwey verwahrte sich gegen die Unterstellungen des Abg. Rembold, Gröber sprach von einer Parteienrischenschaft, die im Kultdepartement walte, und erhielt dafür einen Ordnungsruf, Finanzminister von Zyr verwahrte sich ebenfalls gegen die Behauptungen Rembolds. — Prälat v. Sandberger erwiderte dem Abg. Schmid. Sodann wurde die Generaldebatte geschlossen und der Antrag auf zeitige Einbringung des Etats angenommen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. April. Der würdige Verlauf der Kremation des Oberbürgermeisters v. Kamelin und der sich daran anschließenden feier hat den Anhängern der Feuerbestattung wieder neuen Mut gemacht, an die Realisierung wegen Errichtung eines Krematoriums in Stuttgart zu appellieren. In der heutigen Gemeinderatssitzung gelangte ein hierauf bezügl. Antrag des Sozialisten Dietrich mit 15 gegen 3 Stimmen zur Annahme. Dagegen stimmten die hochkonservativen Gemeinderäte Stähle und Baumeister und der Katholik Feil. Der Antragsteller betonte, daß die Beschaffung

der Plätze für Friedhöfe immer schwieriger werde, die Voreingenommenheit gegen das Leichenverbrennen werde schon noch eine Aenderung erfahren. Der demotrat. Gemeinderat Fischer bedauerte, daß unser Ministerium zu viel Rücksicht auf die christlich gesinnten Evangelischen und Katholiken nehme und das sei nicht gerecht, denn die Feuerbestattung verstoße weder gegen die Gebote Gottes noch gegen die Glaubensartikel. In Baden dürfen gut evang. Geistliche bei der Kremation assistieren, warum soll das bei uns verboten bleiben? Herr Stähle meinte, es wäre ehlicher, wenn die Anhänger der Verbrennung ihre Ziele offener darlegten, die nicht allein die fakultative, sondern die obligatorische Feuerbestattung erstreben.

Stuttgart, 7. April. Zu der neuen Gehaltsaufbesserung hat die Finanzkommission folgenden Beschluß gefaßt: I. ebenso wie bei den Beratungen der vorangegangenen Etats auch für den neuen Etat auszusprechen; a) daß die neu vorkommenden Besetzungszulagen zc. nur unter der Bedingung verwilligt werden, daß dieselben bei jeder künftigen Etatsverabschiedung wieder zurückgezogen werden können, daß aber in einem solchen Falle dem bereits in den erhöhten oder jetzt erstmals verwilligten Gehalt eingesezten Diener die Zulage bezw. der neue Gehalt nicht entzogen werden dürfte, so lange er auf der Stelle und in der Klasse bleibe, in der er den erhöhten, bezw. erstmals bewilligten Gehalt empfangen habe; b) daß die neuer erstmals erscheinenden Erhöhungen in Betreff der Pensionsberechtigung, Wartegelder zc. ganz gleich mit dem ursprünglichen Gehalte behandelt werden sollen. II. Bezügl. sämtlicher erstmals bei den Beratungen der früheren Etats beschlossenen und in den neuen Etat übergegangenen Gehaltserhöhungen, die bei den diesfälligen Verabschiedungen beigefügten Bestimmungen und Vorbehalte ihrem ganzen Inhalte nach zu wiederholen. — Das Zentrum hat folgenden Antrag an die Kammer eingebracht: Sie wolle beschließen, die staatsrechtliche Kommission mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, ob § 36 der I. Verordnung vom 11. Oktober 1898 betr. die Organisation des Landjägerskorps zc. einen Gegenstand behandelt, der im Verordnungsweg geordnet werden kann.

(Formationsänderungen beim Heere.) Mit Ermächtigung des Königs ergehen, nach dem Militärverordn. Bl. zur Durchführung der in Gemäßheit des Reichshaushaltsetats für 1899 eintretenden Aenderungen und Festsetzungen u. a. folgende Bestimmungen: Vom 1. Okt. 1899 ab werden neuerrichtet: 1 Feldart. Brigadestab, 2 Feldart. Regimentsstäbe, 1 fahrende Batterie mit mittlerem Etat. Die Feldartillerie wird zu gleicher Zeit den Divisionen unterstellt. Das Nähere über die neue Einteilung und Unterbringung der Feldartillerie bleibt vorbehalten; ferner ein württ. Telegrafendetachement bei dem Telegrafendataillon 1 in Berlin. Die württ. Eisenbahnkompagnie wird vom 1. Okt. d. J. ab unter Ueberrahme auf den preuß. Kontingentsetat eine preußische. Vom 1. Okt. d. J. ab werden bei der Infanterie die 3 Bataillone hohen Etats auf eine Etatsstärke von 570 Unteroffizieren und

Mannschaften gesetzt; von den 4 Bataillonen niedrigen Etats erhalten 3 die Etatsstärke mittleren Etats von 559 Köpfen, bei der Feldartillerie die Batterien mittleren Etats eine Etatsstärke von 110 Unteroffizieren und Mannschaften. Vom 1. April d. J. ab werden dem Sanitätsamt ein zweiter, den Divisionsärzten je ein etatsmäßiger Schneider (Sanitätsunteroffiziere) zugeteilt. Der Etat an Offizieren u. s. w. ändert sich wie folgt: Aus Anlaß der Aenderungen in der Organisation des Armeekorps treten vom 1. Okt. 1899 ab hinzu: bei der Feldartillerie: 1 Brigadefeldkommandeur, 2 Regimentskommandeure, 3 Hauptleute (unter Wegfall von 1 Stabsoffizier bei dem Regimentsstäben), 1 Hauptmann als Batteriechef, 1 Oberleutnant, 5 Leutnants (unter Wegfall von 8 Leutnants bei den Regimentsstäben, 2 Oberstabsärzte (gegen Fortfall von 2 Stabsärzten), 2 Oberpostärzte; bei dem Telegrafendetachement: 1 Leutnant. Es gehen ab: bei der Infanterie: 12 Leutnants, bei der Eisenbahnkompagnie: 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 3 Leutnants. Aus Anlaß sonstiger Bedürfnisse treten vom 1. April 1899 ab hinzu: 1 Hauptmann „in sonstigen besonderen Dienststellungen“, 1 pensionierter Offizier (Hauptmann) zur Verwaltung des bei dem Fittalartilleriedepot in Ulm untergebrachten Heeresgeräths, 1 pensionierter Offizier (Stabsoffizier ober Hauptmann) als Vorsitzender der Remontierungskommission, zugleich Vorstand des Remontedepots, Breithülen zur Verfügung des Kriegsministeriums. Neu zum Etat gekommen ist die Stelle eines Garnisonapothekers für das Sanitätsamt. Die Dienstbezeichnung der militärischen und der Zivilreferenten des Kriegsministeriums ist in „vortragenden Räte des Kriegsministeriums“ umgeändert. Stellen der kontrolführenden Kaserneninspektoren bei den größeren Garnisonverwaltungen sind in Verwaltungsinspektorenstellen mit den Bezügen der Verwaltungsinspektoren umgewandelt worden. Den Feldartillerie-Brigadefeldkommandeuren wird gestattet, alljährlich an einem Tage den Schießübungen der Infanterie im Gelände oder Schießübungen der preuß. Fußartillerie auf benachstem Schießplatze beizumohnen. Das geschäftliche Erzeieren der Feldartillerie im Gelände wird endgiltig auf 5 Tage verlängert und erhält die Bezeichnung „Regimentsübungen“.

Stuttgart, 6. April. Eine militärische Doppelfeier wird von früheren Angehörigen des 11. Jägerbataillons für Juli vorbereitet. Es handelt sich um die Feier des 80. Geburtstages (18. Juli) des Generals v. Rörzger, mit zugleich die 40jähr. Erinnerungsfest der Errichtung der 2 ersten württemb. Jägerbataillone (1859) verbunden werden soll. General Rörzger, welcher bei der Gründung des 2. Jägerbataillons Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regiment war, wurde als solcher 1859 das Bataillon versetzt. Stuttgart. In den letzten Monaten hat sich in der evangelischen Kirche Württembergs

unvollständiger Mangel an unständigen Geistlichen
stellen gemacht. In Folge hiervon kann manchen
Geistlichen, die einer Unterstützung bedürftig wären,
kein Vikar zugewiesen werden. Trotz der verhältniß-
mäßig geringen Kosten des theologischen
Studiums in Tübingen wenden sich viele junge
Leute doch lieber irgend einem anderen Fach zu,
das mehr Aussicht auf Karriere bietet.

Stuttgart, 6. April. (Telefonisches.)
Nach einer, wie wir hören, kürzlich im Amtsblatt
der Verkehrsanstalten veröffentlichten Verordnung
der kgl. Generaldirektion der Posten und Tele-
graphen werden zur Vereinfachung des Schreib-
wesens bei den an die Telefonteilnehmer auszu-
sendenden amtlichen Rechnungen für die aus-
wärtigen Fernsprechverbindungen künftig nicht mehr
die einzelnen Adressaten namhaft gemacht, sondern
nur deren Telefonanrufnummer zugleich in Ver-
bindung mit dem Adressort. Wenn nun jemand
beispielsweise von Stuttgart nach Heilbronn mit
mehreren Geschäftsfreunden telefonischen Verkehr
unterhält, so muß er in dem Verzeichnis der Tele-
fonteilnehmer nachsehen, welche Rufnummer die
einzelnen Geschäftsfreunde haben. Soweit die Ver-
bindungen nach Württemberg gehen, ist die Sache
ganz einfach; wesentlich anders wird sie, wenn
man etwa mit Nürnberg, München, Pforzheim,
Mannheim, kurz mit außerwürttembergischen
Geschäftsfreunden telefonisch zu verkehren hat und
zwar auch an einem und demselben Ort gleich mit
mehreren solchen. Da bleibt nichts anderes übrig,
als sich ein für allemal von dem eigenen Tele-
fonteilnehmerverzeichnisse der betreffenden Geschäfts-
freunde außerhalb Württemberg's mittheilen zu
lassen, da sie ja in dem württembergischen Tele-
fonteilnehmerverzeichnis nicht aufgeführt sind.

(Gegen das Anzünden der Hecken und
Raine.) Mit Nachdruck tritt die Zeitschrift „Der
Landbau“ der namentlich im Frühjahr zu beob-
achtenden Unsitte, das dürre Gras an Rainen
und unter Hecken abzubrennen, entgegen, weil
dadurch die Nistplätze einer Menge nützlicher
Vögel vernichtet werden. Wohl keiner, der sich
dieser kindischen Freude hingiebt, ist sich bewußt,
welchen Schaden er durch das scheinbar harmlose
Vorgehen in der Vogelwelt anrichtet. Aber
gerade die für den Feld-, Obst- und Gartenbau
nützlichsten Vögel nisten entweder in Gebüsch
und Hecken ober am Boden, und zwar eben im
Frühjahr. So findet man z. B. das erste
Gelege der Feldlerche (4-5 Eier) schon Ende
März in dem zwischen Gras und Stoppeln, aus
Wurzeln und Halmen erbauten Nest. Es wäre
zu wünschen, daß von seiten der Behörden mit
aller Strenge gegen den Unfug des Abbrennens
von Hecken und Rainen eingeschritten würde.

Stuttgart, 7. April. Die in der Nacht
vom 19./20. v. M. im Zuchthaus in Ludwigsburg
entwichenen Sträflinge Linsenmaier und Römer
sind wieder eingeliefert worden. Ersterer wurde
in Ubingen, D. A. Öppingen, und letzterer in
Ferdlingen festgenommen. Nach den vorliegenden
Beweisen haben dieselben vom 22. bis 27. März
hier eine große Zahl Einbruchdiebstähle in Dienst-
kammern und Mansardenwohnungen in
Kerner's der Schloß-, Silberburgs, Keplers, Neckars,
burgs, Uhlands, Galsburgs, Senefelders, Reins-
burgs und Thorstr. verübt.

Degerloch, 6. April. Bezüglich des gemeldeten
Attentats am Ostersonntag bestätigt der „Schw. Merl.“,
daß nach den Aussagen vieler Augenzeugen bei dem
Attentat der Schützmann Kopyer zu Boden „gestaucht“
wurde und schwer mißhandelt wurde; dem Schützmann Krämer
wurde das Seitengewehr mit Gewalt entzogen, der
Schmid von Degerloch wurde unter seiner Hausthür
verwundet, mehrere Burschen bemächtigten sich der
Schmiedehammer, Axten und Stangen, um das
Rathaussthor zu stürmen, Revolver wurden abgefeuert,
und gab endlich der anstürmenden Menge von einigen
100 Leuten den Befehl, Revolver zu werfen, nachdem sie die
Menge auf ihr gewöhnliches Vorgehen aufmerksam
gemacht hatte.

Ludwigsburg, 5. April. Die auf Besuch
weisende Tochter des Stadtrats M. erlitt gestern
Abend infolge Explosion der Lampe sehr schwere
Brandwunden, denen sie heute mittag erliegen ist.
Nach ein ihr zu Hilfe eilender Mann wurde an den
Händen verletzt.

Badnang, 6. April. Am Ostersonntag ließ
ein Bauer auf dem Bahnhof, als er eine Fahrkarte

löste, seinen Geldbeutel mit 220 M Inhalt liegen,
der nun spurlos verschwunden ist.

Heilbronn, 8. April. Gestern nachmittag
kurz nach 1 Uhr ereignete sich an einem Neubau
der verlängerten Wilhelmstraße ein schwerer Unfall.
Dort sind nämlich die Keller etwa 5-6 Meter tief
ausgegraben und haben die Maurerarbeiten bereits
begonnen. Ein Tagelöhner gebürtig von hier war dar-
mit beschäftigt, einen in der Nähe des Kellers vorbeis-
führenden Weg von Mauersteinen frei zu machen und
wälzte solche gegen den ausgegrabenen Keller. Plötz-
lich rutschte ihm ein Stein im Gewicht von etwa 2
Zentner aus, fiel in die Tiefe und traf hiebei einen
dort arbeitenden Maurer auf den Kopf, so daß dieser
sogleich schwer verletzt zu Boden stürzte. Er wurde in
das Spital verbracht, wo er nach einigen Stunden
verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.
Der Verstorbene ist ein aus Espachweiler, Oberamts
Gwangen gebürtiger 23 Jahre alter Maurer und
kam vorgestern hieher zugereist, so daß er den
ersten Tag arbeitete. Der Thäter wurde vorläufig
festgenommen.

Neuenbürg. Hier wird in nächster Zeit ein
ganz neuer Industrieartikel fabrikt werden, der in
den gewerblichsten Staaten des In- und Auslandes
patentamtlich geschützt ist. Dieser Artikel wurde vorläufig
Jahr von Alb. Meck, Techniker hier, erfunden, besteht
in beweglichen metallenen Sohlen, sowie mehrteiligen,
zerleg-, dreh- und umwendbaren Metallabsätzen für
Schuhe und Stiefel. Die Fabrikation wird hier mittels
Wasserkraft betrieben unter der Firma: „Metallsohlen-
Fabrik Neuenbürg.“

Ulm, 2. April. Gestern Abend
ereignete sich im hies. Zementsteinbruch ein schweres
Unglück dadurch, daß der verheer. Steinbrecher Schweizer
von Alt-Steuhlingen beim Heimgehen auf dem
schlüpfrigen Boden ausglitt und kopfüber in den tiefen
Steinbruch hinabstürzte, wo er tot liegen blieb.

Spaichingen, 5. April. (Ein Mal-
läuferjahr?) Verschiedene Anzeichen weisen auf die
Wahrscheinlichkeit massenhaften Auftretens der
Malkäfer hin, zu deren Vertilgung das Königl.
Oberamt jetzt schon eine Verfügung erlassen hat.

Ulm. Ein echter Schwabenstreich wurde hier
geleistet. Am Freitag abend kamen als Gypshaut
von Mundertingen zwei Risten mit 18 jungen
Schweinen (Ferkeln) hier an. Um sie nun über
Nacht vor Kälte zu schützen, wurden sie mit einer
sogen. Plane gut zugedeckt; leider war das Gewebe
der Decke so dicht, daß die Tiere sowohl von Kälte
als von Luft abgeschlossen waren, so daß am andern
morgens 17 Ferkel erstikt waren. Der Schaden be-
trägt einige hundert Mark.

Biberach, 5. April. Einen tollen Streich
hat sich ein hies. Schlossergeselle in der Nacht vom
Ostersonntag auf Dienstag geleistet. Jeder Be-
sucher unserer Stadt kennt deren Wahrzeichen, den
von dem Gipfel des Sigelbergs himmelanstrebenden
„Sigelturm“, der in der Höhe von ca. 40 Meter
die Wohnung des Stadttürmers birgt. In besagter
Nacht nun bei Wind und Regen hat, an der
Hitzableitung auswärts klimmend, besagter
Schlossergeselle den Turm erstiegen und man
kann sich den Schrecken des bei Lampenschein am
Tisch sitzenden Wächters denken, als ihm in der
Geisterstunde an das Fenster geklopft wurde und
ein gespenstisch Antlitz durch die Scheibe grinst.
Zunächst alarmirte er die eine Treppe höher be-
findlichen Hochwächter und die Streitmacht ver-
theilte sich so, daß ihrer Meinung nach der Ein-
bringling nicht einschleichen sollte. Aber sie hatten
die Rechnung ohne dessen Gewandtheit gemacht.
Mit dem Rufe: „Grüß Euch Gott, alle mittein-
ander“ schwang sich der Bursche auf die Plattform
des Turmes und von dort sprang er in die hohen
Bäume des den Turm an der andern Seite be-
grenzenden Hirschgrabens. Ein Knacken der Aeste
war das letzte, was man von dem lähnen Steiger
hörte. Die heute vorgenommene Suche nach
Spuren förderte einen zerfetzten Rock zu Tage, der
an einer Tanne hing. Mittels einer mechanischen
Leiter, die mit großer Anstrengung an Ort und
Stelle geschafft wurde, konnte das Fundstück nach
vieler Mühe geborgen werden. In dem Rock
sah sich ein Briefumschlag, der auf die Spur
des Gesuchten führte.

Am 3. ds. früh 2 Uhr brach in Roth, D. A.
Leutkirch, in dem gräf. Erbachschen großen Detonomie-
gebäude Feuer aus und legte den östlichen und nörd-
lichen Flügel in Asche. Auch Zubehörende des Gut-
pächters Rief sind mitverbrannt. Entstehungsurache
noch unbekannt.

Wangen i. A., 5. April. Auf einem be-

nachbarten Bauernhof ereignete sich der Unfall,
daß ein 2 1/2 jähriges Knäblein aus Bregenz, das
bei seinen Großeltern auf Besuch war, in einem
unbewachten Augenblick in eine sog. Bauerngülden-
grube fiel und ertrank.

Tagesberichte.

Berlin, 6. April. Die Einladungen zur
Abrüstungskonferenz, deren Eröffnungssitzung am
18. Mai stattfindet, sind jetzt von der nieder-
ländischen Regierung erlassen worden; der Papst
befindet sich nicht unter den Eingeladenen. —
Dem Reichstag wird nach der Osterpause ein
Nachtragsetat zugehen, der Nachforderungen aus
fast allen Ressorts enthält.

— Neue Uniformen sind für die Feldartillerie
geplant. Bei einigen Artillerieregimentern sind
nach den Berl. Neuest. Nachr. je zwei Probeuni-
formen eingetroffen, mit denen in der nächsten Zeit
Tragversuche angestellt werden sollen. Waffenrock
und Beinkleider behalten zwar die bisherige Form,
doch werden die blanken Knöpfe durch schwarzge-
ätzte Messingknöpfe ersetzt. Anstatt der roten
Achselklappen hat der neue Waffenrock schwarze
Klappen, die die Regimentsnummer in rotem
Paspol tragen. Das Lederzeug ist durchweg
schwarz. An Stelle des Helmes mit Kugel und
blankem Beschlag tritt ein Tuch- bzw. Filzlappi
mit mattgehaltenem Aluminiumadler und einge-
stecktem Haarbusch wie bei den sächsischen Jägern.
Ferner wird zur Probe noch eine Sturmhaube
getragen werden, die die Form der östreichischen
bzw. französischen Militärmützen hat.

Berlin, 8. April. Über die neuesten Vor-
fälle in Samoa liegt bisher folgendes Telegramm des
deutschen Generalkonsul in Apia vom 24. März vor.
Täglich finden kleine Zusammenstöße in Apia statt.
Die Beschlebung dauert noch mit Unterbrechungen an.
Tanu wurde gestern von den Konsuln und den
Kommandanten in Malina als König eingesetzt. Die
Geschäfte stehen still, seit 15. März sind alle Läden
geschlossen.

Berlin, 8. April. Durch ein einseitiges
Eingreifen engl. und amerik. Schiffe kann der
endgiltigen Regelung der samoanischen Angelegenheit
nicht vorgegriffen werden, die nach den Samoa-Ältern
nur nach einstimmigen Beschlüssen der drei Mächte zu
erfolgen hat. Wie das Volks-Bureau erfährt, hält
die deutsche Regierung unbedingt an diesem Stand-
punkte fest und betrachtet demgemäß jede Einsetzung
einer neuen Regierung auf Samoa, die sich ohne ihre
Zustimmung vollziehen würde, als eine Verletzung der
Samoa-Älter. Die Volkshafter in London und
Washington sind in diesem Sinne mit Welsungen
versehen.

Hamburg, 4. April. In den Hamb. Nachr.
veröffentlicht Fürst Herbert Bismarck folgende Dank-
sagung: Friedrichsruh, 1. April 1899. Die erste
Wiederkehr des heutigen Tags seit dem Tode meines
Vaters ist von allen Deutschgesinnten als ein trauriger
Tag empfunden und gehalten worden. Es sind mir
auf telegraphischem und schriftlichem Wege, sowie in
Gestalt blühender und weisevoller Kränze umfangreiche
Beweise von herzlicher und entschlossener Anhänglich-
keit an ihn und sein ganzes Wirken zugegangen. Da
ich zu meinem Kummer außer Stande bin, Allen,
die an seinem Geburtstag ihre Treue über das Grab
hinaus erneut zum Ausdruck gebracht haben, unmittel-
bar zu danken, so sehe ich mich genötigt, die Ver-
mittlung der Presse in Anspruch zu nehmen, um
meine herzliche Dankagung Jenen gegenüber zum
Ausdruck zu bringen, die ihre Empfindung heute
teilnahmsvoll an den Tag gelegt haben.

Dortmund, 4. April. Der 13jährige Knabe
Theodor Jablonsky von hier hat seinen gleichaltrigen
Kamraden beim Spiele erschlagen. Der Knabe
Heinrich Scholz brachte eine kleine Mundharmonika
zum Spielzeuge. Jablonsky fand Gefallen an dem
Spielzeuge und hätte es gerne behalten. Hierüber
wurde Scholz ärgerlich und schlug mit einem
Stöckchen nach Jablonsky. Dieser bewaffnete
sich mit einem Besenstiele, den er mit beiden Händen
faßte und auf den Kopf seines Gegners niederhauen
ließ. Der arme Bursche stürzte zu Boden und gab
nach wenigen Minuten seinen Geist auf; der Schlag
hatte eine Sprengung des Schädels und einen Bluts-
erguß in das Gehirn verursacht. Die Strafkammer
verurteilte den Jablonsky wegen Körperverletzung mit
tödtlichem Erfolge zu neun Monaten Gefängnis.

Heidelberg, 5. April. Ein 22 Jahre
alter Banbeamter Namens Ludwig Arnold vom
Frankfurt a. M. starb gestern Abend im hiesigen

akademischen Krankenhause unter den gräßlichsten Schmerzen an den Folgen einer Blutvergiftung. Dieselbe war dadurch entstanden, daß der junge Mann eine kleine Priel an der Unterlippe mit den Fingernägeln loslöste; Lippe und Gesicht schwellen alsbald schmerzhaft an und als ärztliche Hilfe gerufen wurde, war es schon zu spät.

L o n d o n, 6. April. Wie Truth erfährt, trifft der deutsche Kaiser, begleitet von der Kaiserin und den Prinzen Wilhelm und Citel Friz, an Bord der Kaiseryacht Hohenzollern am 24. Juli in Cowes ein. Der Kaiser wird an Bord seiner Yacht wohnen, aber die Kaiserin und ihre Söhne werden die Gäste der Königin in Osborne sein. Die Anwesenheit des Kaiserpaars wird sich bis zum 5. August erstrecken. Es wird außer der Yachtregatta in Cowes auch dem Pferderennen in Goodwood, unweit Brighton, beiwohnen. — Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, ist am Dienstag Abend hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen, ehe er sich nach dem Seebade Ilfracombe zu einem zwöchenteligen Aufenthalte begibt. — Die Bevölkerung Englands belief sich amlichen Statistiken zufolge um Mitte des Jahres 1898 auf 31 397 978 Seelen.

H u y (Belgien), 7. April. In der Festung erfolgte heute eine Explosion, wobei ein Granatsplitter eine Patronen- und eine Pulvertonne entzündete. Mehrere Soldaten wurden getötet, 4 Soldaten, ein Offizier und ein Adjutant verletzt. Die Explosion wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt. Eine angrenzende Straße wurde vollständig zerstört. — Spätere Meldung: Die Explosion ereignete sich gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens in der Zitadelle, welche die Stadt beherrscht. Die Explosion war von einem furchtbaren Knall begleitet und rief überall Schrecken hervor. Feststücke wurden 100 Meter weit in die Gärten geschleudert. Unmittelbar nach der ersten Explosion erfolgte eine zweite und stärkere. Die beiden Toten und die Verwundeten sind furchtbar verstümmelt und verbrannt. Die Explosion erfolgte in der Bastion Nr. 1 während einer Übung mit Granaten. Es scheint, daß die Unvorsichtigkeit eines Kanoniers bei der Handhabung einer mit Pulver geladenen Granate die Explosion verursacht hat. Der die Übung befehlende Leutnant wurde in eine Kasse malle geschleudert und schwer verletzt; trotz dieser schweren Verletzung kam er an die Unglücksstätte zurück, um die erste Hilfe zu leisten. Die Gefahr war sehr groß, denn unmittelbar neben dem Orte der Explosion befand sich ein Pulverdepot von 30 000 kg. Der Brand konnte jedoch bald gelöscht werden. Die Gesamtzahl der Verunglückten beträgt 23, davon 11 Tote, zwei hoffnungslos Verletzte, 7 schwer Verwundete. Außerdem erhielten 3 Personen noch leichtere Verletzungen.

Aus New York, 7. April wird gemeldet: Ein 5stöckiges Wohnhaus der 67. Straße ist heute früh niedergebrannt. 7 Personen sind tot, 9 werden noch vermisst, während mehrere andere verletzt worden sind. — Ueber den Brand wird weiter gemeldet: Das Feuer brach in der Mitte des vornehmsten Viertels und in der Nähe der 5. Avenue in der Wohnung des Präsidenten der Dampfschiffgesellschaft, Andrews, aus. Die Gattin Andrews, seine Schwägerin und 4 seiner Kinder, sowie zwei weibliche Diensthöten sind in den Flammen umgekommen; 4 weibliche Diensthöten werden vermisst. Ein benachbartes großes Wohnhaus wurde durch Funken in Flammen gesetzt und brannte ebenfalls nieder. Nahezu alle Bewohner des letzteren brachten sich in Sicherheit. 6 Frauen erlitten jedoch Verletzungen. Später wurden im oberen Stiegenhause des Andrews'schen Hauses 4 Leichen gefunden. Man nimmt an, daß dies die vermissten Diensthöten sind. Somit sind in dem Andrews'schen Hause 12 Personen umgekommen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. April. (Strafkammer.) Der Fall Bögele beschäftigt heute die Strafkammer II unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kohlhuber. Wegen Beleidigung waren angeklagt: 1) Ernst Maier, Redakteur der „Ludwigsburger Volkszeitung“ in Ludwigsburg; 2) Heinrich Ehrler, früherer zeitw. Stellvert. Redakteur des „Beobachters“ hier; 3) Wilhelm Reil, Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht“ hier; 4) Gustav Schlör, Herausgeber und Redakteur der „Neuen Redarzeitung“ zu Ellingen; 5) Philipp Motsch, 36jähr.

Zimmermann von Ludwigsburg. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Cleß. Als Verteidiger sind bestellt die Rechtsanwälte Fr. Goupmann und Dr. Ehlinger für die vier Erstgenannten, R. A. Schmal-Ludwigsburg für Motsch. — Aus dem vorliegenden, sehr umfangreichen Bericht, der ein getreues Bild der auch die weitesten Kreise interessierenden Verhandlung giebt, dessen Wiedergabe wir uns aber aus Mangel an Raum versagen müssen, sei nur hervorgehoben, daß Staatsanwalt Dr. Cleß sein Bedauern darüber aussprach, daß nicht sofort nach dem Tode des Ullans Bögele eine amtliche Darstellung des Falles erfolgte. Er beantragte gegen Maier, Ehrler und Schlör je 100 M., gegen Reil 200 M. und gegen Motsch 40 Mark Geldstrafe und für sämtliche Fälle Publikationsbefugnis. Die Verkündigung des Urteils wurde auf nächsten Donnerstag nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Handel und Verkehr.

(Selbsterförderung durch die Post.) Von manchen Postämtern wird sehr darüber geklagt, daß die Verbilligung der Geldversendung durch die Post mittelst Postanweisungen, die am 1. Januar in Kraft trat, im Publikum noch immer zu wenig bekannt sei, was zu vielen unnötigen Fragen, die natürlich nicht ohne Zeitverlust erledigt werden, Veranlassung gebe. Namentlich mache sich dieser Uebelstand geltend, wenn großer Andrang an den Schaltern herrsche. Denn die Beamten müßten die meisten Leute, die Postanweisungen forderten, stets erst fragen, welche Summe sie abgeben wollten. Unterbliebe diese Frage, so werde bei einem Betrage bis 5 M. fast immer eine 20-Pfennig-Postanweisung verwendet, obwohl der Betrag dafür seit dem 1. Januar auf 10 S ermäßigt ist. Nun seien zwar die Beamten angewiesen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wenn es zu hoch frankiert hat, und die beschriebene blaue Postanweisung gegen eine neue, rote umzutauschen. Das mache aber schließlich den Beamten noch mehr Umstände, als jene Frage, während auf der andern Seite schon des Zeitverlustes wegen mancher lieber die zuviel gezahlten 10 S einbüße, als daß er sich ein neues Formular geben ließe. Um alle diese Unannehmlichkeiten thunlichst zu vermeiden, ist es daher im Interesse des Publikums und der Schalter-Beamten dringend zu wünschen, daß jeder von vornherein bei Beträgen von 5 M. eine Postanweisung für 10 S und bei Beträgen von 5 bis 100 M. eine solche für 20 S fordere. Von 100 bis 200 M. beträgt die Gebühr 30, bis 400 M. 40, von 400 bis 600 M. 50 und von 600 bis 800 M. bis zu welchem Betrage Postanweisungen zulässig sind, 60 S.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

XVI.

Ein Geheimnis.

Damals wie jetzt trug sie diese blaue Brille, doch als sie diese einmal abnahm, um sie abzuwischen, hatte er ein Paar große, schöne, nubraune Augen bemerkt, welche im Ausdrucke eigentümlich sanft und liebevoll und, wie er dachte, merkwürdig jugendlich waren für eine Frau mit schneeweißen Haaren — es waren Augen, die so deutlich von einem zertretenen Herzen und einer gebeugten Seele sprachen, wie er es noch nie bei einem Menschen gesehen hatte.

Lord Ruydene erkannte Mrs. Milomay im Augenblick und wunderte sich im Stillen, was sie in einer solchen Nacht noch außerhalb des Hauses machte, als sie auf der Terrasse weiterging und sich umblickte, als ob sie sich fürchte, gesehen zu werden.

Mr. Ruydene stand so, daß die beiden Weinranken ihn vollständig verbargen, und trotzdem er nicht die Absicht hatte, sich zu verdecken oder sie zu belauschen, bannete ihn eine seltsame Aufregung ihres Wesens an seine Stelle, während ihr so augenscheinlicher Wunsch, unentdeckt zu bleiben, seine Aufmerksamkeit erregte.

Einen Augenblick sah sie sich auf der Terrasse um und versicherte sich, daß sie leer sei, dann ging sie eiligst die Treppen hinunter auf den Grasplatz zu. Ihr Schritt schien hastig und eilig, doch plötzlich rief sie einen leisen Schreien aus, blieb stehen, drehte sich um und ging langsam den Pfad zurück.

„Was ist das?“ — fragte sich Mr. Ruydene. Doch er erhielt die Antwort, ehe er noch die Frage vollendet, denn als er sich vorbeugte, sah er den

Diener den Pfad herauf vom Stalle herkommen und Mrs. Milomay hatte bei seinem Anblick die Richtung ihres Weges verändert.

„Was mag sie nur beabsichtigen?“ murmelte Mr. Ruydene, welchen die kleine Comödie, die er sah, interessiren begann. Man möchte wirklich denken, daß es sich um ein Geheimnis handle.“

In diesem Augenblicke bemerkte Hopkins die Wirtschafterin und blieb einen Augenblick bei ihr stehen. „Was in aller Welt treibt Sie zu dieser Zeit und in diesem Regen noch heraus, Mrs. Milomay?“ fragte der Diener. „Es ist nach elf Uhr! Ich glaube, daß Sie schon wenigstens eine Stunde im Bette liegen würden.“

Mrs. Milomay lachte und antwortete mit derselben melodischen Stimme, die John Ruydene schon beim Frühstück gehört hatte:

„Das wäre auch der Fall; doch Miß Clara wünschte einige Rosen aus der Laube bei der Ducht und ich wollte ihr dieselben holen.“

„Zu dieser Stunde wollte sie Rosen?“ sagte Hopkins, die Augenbrauen in die Höhe ziehend. „Nun, da möchte ich wissen, was ihr ein anderes Mal einfallen wird!“

„Sie wollte sie für morgen früh,“ erklärte die Wirtschafterin, „und sie hat sie auch gern im Zimmer. Ihr Mädchen ist noch nicht angekommen; deshalb erbot ich mich, sie ihr zu holen.“

Hopkins zuckte die Achseln.

„Wenn Sie sich stets bereit halten wollen, zur Nachtzeit für Ihre Herrin Gänge zu machen, so werden Sie viel zu thun bekommen und außerdem wenig Dank ernten, das sage ich Ihnen!“ bemerkte er, im Begriffe weiter zu gehen. „Sie ist nicht wie Miß Merivale — ich wollte sagen, Lady Areligh. Das ist ein Engel des Himmels, Mrs. Milomay, während Miß Clara — wenigstens wie der alte Red erzählt — aus einem ganz entgegengesetzten Orte stammt. Wie Lady Areligh der Engel, so ist sie der Dämon dieses Hauses.“

Dann sagte Hopkins gute Nacht und ging durch die Hintertür in's Haus.

Im nächsten Augenblicke lenkte Mrs. Milomay ihre Schritte wieder nach der entgegengesetzten Richtung, eilte vorwärts und war bald verschwunden.

„Rosen für Clara!“ überlegte Mr. Ruydene. „Aber das ist ja die ganze entgegengesetzte Richtung, als die, welche zur Laube führt! Seltsam! — Ganz seltsam! Wenn Clara des Morgens Rosen wünscht, warum wartet sie nicht und läßt sie lieber frisch abpflücken? Das ist eine ganz sonderbare Geschichte! Wenn ich nicht das Gegenteil wüßte, würde ich glauben, Mrs. Milomay verläßt von hier fortzukommen, ohne gesehen zu werden!“ (Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Das Versicherungsgeschäft hat sich auch im Jahre 1898 wieder durchaus befriedigend entwickelt. Nach vorläufigen Zusammenstellungen bezieht sich der Neuzugang wie folgt: In der **Lebensversicherungsabteilung** kamen 1865 Anträge über M. 7 102 900 Versicherungskapital zur Behandlung gegen 1710 Anträge über M. 6 815 600 im Vorjahre. Policen wurden ausgefertigt 1538 über M. 5 774 700 (1897: 1401 Policen über M. 5 511 900.) Die Sterblichkeitsverhältnisse waren günstige. Es waren für 232 Sterbefälle Mark 792 252,45 auszahlbar. In der **Rentenversicherungsabteilung** gelangten 708 Policen über M. 185 740 jährliche Rente gegen 666 Policen über M. 167 926 Rente im Vorjahre zur Ausstellung. Die Einlagen auf Rentenversicherung betrugen rund 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

6 Meter Mestor-Zephir	
zum Kleid	
für M. 1.50 Pf.	
Muster auf Verlangen franco in's Haus.	
Modellbilder gratis.	
6 m solid. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80	
6 m sol. Crepe-Carreau zum Kleid für M. 2.40	
6 m sol. Abadies-Sommerstoff zum Kleid für M. 2.70	
6 m sol. extra prima Boden zum Kleid für M. 3.90	
Neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in allergrößt. Auswahl versond. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Mod. Herrenstoffz. g. Anz. f. M. 3.60 „ Cheviotst. „ „ „ „ 4.35	